

Franckesche Stiftungen zu Halle

Erklärte Offenbarung Johannis oder vielmehr Jesu Christi

Bengel, Johann Albrecht

Stuttgart, 1746

VD18 10741437

Das VII Stück: bestehend in heilsamen Erinnerungen, wie man allen Misbrauch und Misverstand meiden, und den wahren Gebrauch aus dergleichen prophetischen Betrachtungen ziehen könne.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-211742

folglich sonst keine Zeit damit verderbet. Hat aber doch nur dieses einen Nutzen? Es mag wol ein Extract aus sehr vielem Wahrsager-Zeug seyn. Wann nun hierunter noch viel Spreu seyn sollte, wie wenig Körnlein müssen unter dem übrigen grossen Haufen stecken? Es ist nicht alles leer: doch wollen wir uns einig und allein an die heilige Schrift und an ihren unvergleichlich reinen Geschmack halten, und das übrige auf sich beruhen lassen, bis es sich zeigt, ob etliche hie oder da verkündigte besondere Umstände in dem wirklichen Erfolg eintreffen. So wird alles geprüft, das Böse vermieden, und das Gute behalten.

* *

Ich könnte verschiedene Puncten, die in der Auslegung und in diesem Beschluß vorgefallen sind, und künftige Begebenheiten betreffen, dieses Orts summarisch zusammen lesen: es möchte aber der Fürwitz solches misbrauchen. Also werden wackere Gemüther gehöriger Orten für sich selbst dasjenige merken, was sie zu seiner Zeit einer Aufmerksamkeit würdig achten werden.

Das VII Stück:

bestehend in heilsamen Erinnerungen, wie man allen Mißbrauch und Mißverständnis meiden, und den wahren Gebrauch aus dergleichen prophetischen Betrachtungen ziehen könne.

I.

WEt dieser herrlichen Weissagung kommt der Erfolg von dem Dato derselben bis auf

auf unsere gegenwärtige Zeit auf das genaueste überein: und dadurch wird die Wahrheit des göttlichen Worts wider alle Unglaubige; die Wahrheit der christlichen Religion wider die Juden, Türken 2c. ja auch die Wahrheit der evangelischen Religion wider das Papstthum, unwidersprechlich auf das allerkräftigste bewiesen. *Abbadie* hat nicht lang vor seinem Tode eine weitläufige Auslegung der Offenbarung Cap. VI—IX, unter dem Titul, *Le Triomphe de la Providence & de la Religion*, an das Licht gestellt, als ein *Supplement* seines *Tractats de la verité de la religion chrétienne*. Was nun derselbe im Anfang des I Theils p. 16 gegen die Spötter, und im Beschluß des IV Theils p. 663 gegen die 1. Heiden, 2. Juden, 3. Mahomedaner, 4. Arianer und Socinianer, 5. Römischcatholische, 6. Atheisten, Deisten, Zweifler und Unglaubige bezeuget, das wird auf den Grund gegenwärtiger Auslegung noch verstärker zu bauen seyn.

Unlängst ward *Abbadie* auf eine solche Weise angezogen, daß es nöthig ist, diese Erinnerung um etwas zu erweitern. In gewissen pennsylvanischen Fragen und Antworten findet sich folgendes:

“ 46) Worinnen die Verwundung und „
Wiederheilwerdung jenes Thiers in „
der Offenbarung bestehe? „
“ Ich weiß nicht: Ich bin aber der Meynung, „
wer die Offenbarung Johannis nicht von „
„ oben

1164 Beschluß, VII Stück.

„ oben herab verstehen gelernt hat, der kan
„ keinen Menschen sicherer consultiren, als den
„ Monsieur Abbadie.

“ 47) Was die zwey Lammes-Hörner des
„ andern Thiers seyn, und woran sie eigent-
„ lich zu erkennen, daß man nicht das
„ wahre Gute verdächtig
„ halte?

„ Es wird mit den Lammes-Hörnern ver-
„ muthlich so seyn, wie mit dem Lammes-Pelz:
„ und wer nichts, als die Hörner, hervorgu-
„ fen sieht von weitem oder hinter dem Berge,
„ der wird denken, es ist das Lamm: so bald
„ aber das Thier den Berg ein bisgen herauf-
„ kommt, so wird mans am Kopfe, oder an
„ Beinen, oder sonst wo, kennen, daß es das
„ Lamm nicht ist.

“ 48) Was doch des Thiers Bild sey?
„ Das weiß ich auch nicht; wenigstens kan
„ ich noch nichts davon reden und schreiben.

“ 49) Wie dem könne ein Geist gegeben
„ werden?

„ Auf gleiche Weise.

“ 50) Welche Art Leute es eigentlich thun
„ würden?

„ Ohne Zweifel falsche Propheten mit einem
„ bösen Herzen.

“ 51)

„ 51) Obs diese Zeiten angehe?

„ Ich weiß nicht ob Monfr. Abbadie der „
gleichen Chronologie passiren liesse. „

„ 52) Ob solche noch ferne?

„ Aus gleichen Ursachen weiß ich auch das „
nicht zu sagen, obs ferne oder vorbey ist: Und „
die Ursach, warum michs nicht angeht, ist die „
Verheißung, daß weil meiner Gemeinde und „
mir Jesu seine Passion lauter Freude ist, so „
geht uns keine Versuchungs-Stunde was „
an, wann sie gleich alle Welt traffe. u. s. w. „

Weil dieses nicht allein in der bündingischen
Sammlung, II Band, p. 879. sondern auch
in Siegfrieds Beleuchtung p. 171 vorkommt,
und von sehr vielen gelesen wird, so werden
folgende Wahrheiten reiflich zu erwegen ohne
Eigenliebe vorgeleget.

I. Abbadie ist vermöge seiner Haupt-Absicht, da er die Wahrheit der Religion aus lauter erfüllten Stücken dieser Weissagung, Off. VI—IX, zeigen wolte, nicht ausdrücklich bis auf die gegenwärtige Zeit gegangen. Wann nun eine andere Auslegung die gegenwärtige Zeiten, die immer gefährlicher werden, mitnimmt, und solches mit Grund thut, so wird dieselbe, den Absichten der Weissagung nach zu leben, erst recht sicher consultiret.

II. Ob einer gleich die Offenbarung Johannis von oben herab, wie Siegfried redet,
vera

verstehen gelernt, so wird seine Auslegung doch von vielen, die solche unter Händen haben, nicht dafür erkannt.

III. Die so genannte Brüder, Gemeinde hätte der evangelischen Kirche wol anstehen, und vielen Menschen nützlich seyn können, wann sie sich selbst hätte fassen mögen. Ich begehre auch die fromme einfältige Seelen, die unter ihrer Pflage sind, und mit dem grossen Plan nichts zu thun haben, nicht irre zu machen, noch ihnen meines theils den Rath zu geben, dessen die gegenwärtige Gestalt des Kreuz-Reiches Jesu in seiner Unschuld p. 56 gedenket, daß ein jeglicher wieder heimgehen soll. Viel mehr kan diese Erinnerung denen, die sie nicht verachten, dazu dienlich seyn, daß es für sie desto später oder desto weniger möge rathsam werden, entweder heim, oder anders wohin zu gehen.

IV. Kürzlich ist die Meynung von dem philadelphischen Kirchen-Periodo und von der jetzigen seligen Zeit ausgebrochen: Bäd. Samml. II Band, p. 603. 888. III Band, pag. 192. 757. 2c. Und eben solche Meynungen sind es, die beedes den Vortrag der christlichen Lehre, und die Modos agendi, von etlichen Mängeln voriger Zeiten auf eine ganz neue Extremität hinaus treiben.

V. Die Offenbarung Johannis ist nirgend nöthiger, als bey solchen, die ins Ganze
ars

arbeiten: und die bekannte Abkehr von dem wahren Verstand und Gebrauch dieser vom Himmel uns so hoch angepriesenen Anzeige dessen, was geschehen soll, ist eines von den Kennzeichen der Unrichtigkeit. Wir wollen keine Parallèle machen mit denen, die im XIII Seculo die Offenbarung Johannis dafür angesehen haben, als ob sie dem Periodo der evangelischen Vollkommenheit, welchen sie fördern wolten, im Weg stünde. So viel ist gewiß, daß bey den heutigen Strittigkeiten weit mehr an der *Theologia prophetica* gelegen ist, als die meiste gedenken. Derjenige, auf welchen der philadelphische Engel gedeutet wird, führet mit seiner Seelen-Sammlung eine gutwilligen Seelen vor andern zusehende Versuchungs-Stunde daher, und flucht in seiner Sphæra hoch über alles Gern seiner Gegner, und über seine eigene mährische Zürden selbst dahin.

VI Daß alle die in der Offenbarung Johannis genannte Gemeinen und Kirchen aufeinander folgende Oeconomien seyen, ist bey weitem nicht außer Streit gesetzt, ja das Gegentheil ist oben pag. 285 ausführlich erwiesen: und wann es mit den sieben Periodis an sich selbst seine Richtigkeit hätte, so folgte doch nicht, daß die Brüdergemeine handgreiflich Philadelphia, oder nur, daß Philadelphia heut zu tage sey, und bis auf die Zukunft des Heilandes nicht geändert werden soll. Man mag diese Zukunft des Heilandes verstehen, wie man

man will, so wird man doch Philadelphia nicht so herausbringen, sonderlich, wann man Sarden nicht weit zurücksetzet, und auch schon von Laodicea spricht. Man gedenke nicht, daß ich hiebey ein Interesse habe: ich setze hie die genaue Besolvung der prophetischen Zeiten ganz beyseits, und steure mich nur auf das, was bey der gemeinen Auslegung, als Lutheri, Cluveri, Gerhardi, Calovii (welchem die sieben Periodi schon bekannt waren) das Kernhafteste ist.

VII. Die Bewahrung vor der allgemeinen Versuchungs-Stunde, die dem Engel der Gemeine zu Philadelphia verheissen war, wird Siegfrieden und seiner Gemeine eben so herzlich gegönnet, als andern, die das Gedult-Wort Jesu bewahren: nur soll man nichts eigenes daraus machen, denn eben diß ist schon eine Versuchung: und Gott den HERRN soll man auch nicht versuchen, wie an mehr als einer Probe zu sehen ist im III Band der Būd. Samml. p. 749.

VIII. Jesu Leiden ist auch andern Seelen lauter Freude, die es gleichwol zu keinem Vorwand machen, das übrige Zeugniß von Ihme, dem HERRN, von seiner Auferstehung, u. s. w. (man erwäge Apg. I. 22. II. 32. III. 15. IV. 10. XVII. 31. Röm. I 4. IV. 25. VIII. 34. X. 9. 2c. 2c.) abzulehnen oder zu verkleinern, wie in ermeldtem Sammlungs-Band p. 747 geschicht,

geschichte, nicht anders als ob der Herr Jesus, nach den Ausdrücken der jetztangezogenen Stelle, Johannem in *Pathmo stellatum* geführet, und dieser es nicht mit der lieben Sonne gehalten hätte.

IX. Den ganzen Stock der heilsamen Lehre hat man bey der Brüder-Gemeine abgeblattet, das innerste entblößet, und eben dieses noch dazu, wenn noch viel übrig gelassen ist, halbiret. Dieser Theil wächst denn jetzt, bey ihnen, über die massen aus: und der ächte Geschmack an der Schrift, welchen die Heiligen im A. und N. T. bisher gehabt, wird merklich umgesetzt. Das sorglichste ist hiebey, daß nicht nur die Menge der Brüder, sondern auch die Vornehmsten unter ihnen, ihr geistliches dort hin gebrachtes Vermögen einem einigen Vater und Meister auf Erden zu den Füßen legen, und daß folglich alles nach dem Herzen eines einigen, wiewohl ungemeinen, Menschen gehet.

X. Der einige zwölfte Lieder-Anhang gibt nunmehr einen stärkern Ausschlag, als zuvor alle Schriften auf beeden Seiten. Da sehe man, wie das Geheimniß der heiligen Dreieinigkeit behandelt, und unter dem Schein der Vertraulichkeit eine übermachte Unbescheidenheit gegen die unendliche Majestät eingeführet wird. Wann eine Seele in einem unversehnen Nu von der süßen Liebe übernommen wird, sich ingeheim kindlich, ja kindisch auszudrücken, so mag es hingehen: aber zu einer öffentlichen Vorschrift taugt es nicht. Man vergleiche das

E e e

Welt

Welt: Alter pag. 295 2c. Bey den Nachkommen, die vom vorigen Ernst nichts wissen, muß sich der Respect, und mit demselben das Vertrauen und selbst die Liebe verlieren.

XI. Wann man den Heiden sagt, daß 1. Einer bey der höchsten Unschuld, mit Wunden, Blutvergießen, Schmerzen und Schmach, umgebracht worden sey, und daß 2. derselbe denen Menschen, und eben auch denen, die man vor sich hat, ein ewiges Leben dadurch erworben habe: so kan man bald Gehör finden. Das erste ist natürlich, billigen Gemüthern empfindlich, und das andere ist der Selbstliebe gemäß. Ob aber solches einen ganzen dauerhaften Glauben zeuge, stehet dahin, wann man den flüchtigen Character der Wilden erwiegt, in *Fleury mœurs des Chrêtiens* tit. 45. Die Ehre Gottes gehet über alles: und zu einem Vortrag der Wahrheit, welcher der Ehre Gottes gemäß ist, gehöret eine viel grössere Bälligkeit. Man sehe insonderheit den ganzen Brief an die Colosser an. Das gibt darum keine Wider: sonst müßten die Apostel auch nur Wider gezogen haben. Der Glaube wird nicht nur im Willen, sondern auch im Verstand, Gedächtniß 2c. versucht, geübet und bewähret. Für träge und commode Lehrsünger, deren es viele gibt, ist es sehr anständig, wann ihnen viele Lectionen und Aufgaben nachgelassen werden.

XII. Wem das Leiden Christi nicht allbereit eine wahre Freude, und Christus selbst, samt dem Vater, alle Freude ist, der ist nicht einmal
in

in dem Stand, den Warnungen vor dem falschen Propheten nachzukommen: und also können nur solche, die ihnen selbst ein *Canon* sind, eine von dem Heiland aus dem Himmel angebotene besondere Rüstung von sich abweisen, als ob sie derselben durch die Freude an seinem Leiden entwachsen wären. Das macht's nicht aus, wann man vom Leiden Jesu, wie auch von Philadelphia, reden lassen und selbst davon reden kan. Man sehe das V Stück dieses Beschlusses, § 22.

XIII. Siegfried wird die Digression nicht wargenommen haben, darin Abbadie das Thier eben so ausgelegt, wie ich und andere, und folglich auch die Deutung des andern Thiers auf unsere Zeiten passiren lassen muß. Tom IV. pag. 460. 515. Ein gleiches thut Mr. *de Bionens*, welcher die Auslegung des Abbadie ergänzet hat: wiewol bey Beeden der jährige Tag eine Hinderniß bringet. Ja das andere Thier ist im Anzug, das zwey Hörner hat einem Lammlein gleich, und wie ein Drache redet.

XIV. Was hie concentrirret und zum weitem Nachdenken vorgeleget wird, betrifft die Haupt-Sache, wiewohl keine weitläufige Ausföhrung hieselbs Platz hat. Es wäre eine Untreue, wann ich an dieser eigentlichen Stelle verschwiegen, und nicht vielmehr erinnert hätte, wie die Offenbarung, nach des Herrn Abbadie Principiis, ja nach der Wahrheit selbst, vor einer unrichtigen Application zu verwahren, und auf diese Zeiten heilsamlich zu appliciren sey.

E e e 2

Räme

Räume bey der Brüdergemeine zu ihrer weltbekannten Folgsamkeit eine vorsichtige Unterscheidung des Guten und des Bösen, dessen Vermischung jezt auf das höchste zu steigen beginnt, so könnte es sich zu einer fruchtbaren Mäßigung im Thun und im Lehren schicken, oder man würde sich wenigstens die Meynung von einem eigenen so ausnehmenden Kirchen-Periodo vergehen lassen.

* * *

2. Es wird in der Offenbarung das Heiligthum Gottes sehr reichlich aufgeschlossen. Deswegen sollen die Ausleger und die Leser eine heilige Furcht und geziemende Bescheidenheit unausgesezt beweisen. Was Gott uns lehret, das sollen wir zu lernen beflissen seyn, nicht mehr, aber auch nicht weniger; und alles zu seiner Verherrlichung, und zu unserer Rettung und Ermunterung anlegen, nicht aber in das bloße Wissen verwenden. Viele gehen damit um, wie mit einem Räthsel. Ehe es aufgelöset wird, haben sie eine kükellichte Ungedult, begieriges Warten und angenehme Bemühung damit: so bald es aber aufgelöset ist, so sind sie dessen überdrüssig, und fragen nach einem neuen. Daher einer gewislich, wann er alle Fragen der Gelehrten auf einmal auf eine vollkommen überzeugende Weise auflösete, bey denselben gar einen üblen Dank verdienen würde, weil er ihnen ihr Spiel und Zeitvertreib verderbete. Wer aber mit der Wahrheit dankbarlich und ehrens-
bies

bietig umgehet, der machet dieselbe sich erst als dann zu Nütze, wann ihm die Erkenntniß das von angefangen ist, und das in besondern Puncten so wol, als in Haupt-Stücken.

3. Wann mancher sich in der Betrachtung des Worts, der Verheissungen, der Gerichte Gottes zu vergangenen und künftigen Zeiten, weidlicher übet, so würde er in eigenem Wirken nicht so viel vergebliche Mühe haben, sondern die Allmacht, die Güte und Treue Gottes erkennen, und in solcher Erkenntniß mehr Kraft zum Sieg über sich selbst und über alles Widrige von innen und aussen, finden, als in der Plage seiner eigenen Gedanken. In denjenigen Psalmen, deren Anfang oft aus der schärfsten innerlichen Anfechtung fließt, höret es doch mit einer lieblichen Excursion in die ganze Oeconomie Gottes auf. Gott hat seiner Gemeine seine Verheissungen nicht vergeblich vorgeleget: wann niemand ins besondere sich daran ergötzen will, wofür stehen sie geschrieben?

4. Durch unsere Voreltern und ihren bis auf das Blut geleisteten Widerstand ist die protestantische Kirche zu dem Besiz einer solchen Gewissens-Freyheit gelanget, deren Kostbarkeit nur diejenige Seelen zu schätzen wissen, die dem eisernen Ofen der römischen Dienstbarkeit klammerlich entflohen sind. Den Genuß dieser Freyheit nehmen viele für gefunden und bekannt an, und bedienen sich derselben, wie sie können und mögen, nicht nur für sich, sondern auch öffentlich in ihrem Thun und Lassen, Reden und

E e e 3

Schrei

Schreiben: und tragen doch kein Bedenken, als les miteinander für ein einiges Babel zu erklären. Wiewol nun leider aller Orten der Unordnungen mehr als zu viel ist: so sind doch von der in der Weissagung so genannten Babylon andere Gemeinen sehr weit unterschieden. So arg Jerusalem es machte, war es doch kein Babel. Von Babylon haben viele, die von derselben ausgegangen oder ausgestossen sind, viel Greuel mitgenommen: aber doch machet Babylon alle Welt fromm. Nicht nach dem Ansehen, sondern das gerechte Gerichte zu richten werden wir deßfalls in der Offenbarung gelehret.

5. Die Zeiten, darinn sich die Heiligen je und je befinden, sind entweder Grenz-Zeiten, da ein Periodus bald ablaufen, und etwas anders aufgehen soll, oder Mittel-Zeiten da ein Geschlecht oder deren mehr ohne merkliche Aenderung hingehen. In Mittel-Zeichen läßt es sich einiger massen indifferent seyn: aber Grenz-Zeiten erfordern Wachsamkeit, und bringen selbige auch denen, die sich wecken lassen. Anders mußten sich die Israeliten verhalten, da sie in der Mitte der ägyptischen Dienstbarkeit oder der babylonischen Gefängniß waren: viel anders aber zur Zeit des Ausgangs und der Rückkehr. Sie durften dem HERRN nicht vorlauffen, durften ihm aber auch nicht aus Handen gehen.

6. Diejenige, die sich grosser, stattlicher, scheinbarer, weitauffehender Dinge unterfangen, sollen sich zwar nicht abschrecken lassen von dem,

dem, wozu sie einen Veruff zu haben versichert sind: aber doch auch bedenken, was zu dieser Zeit, da so viel Höllen-Rigel noch in dem Wege sind, thunlich sey oder nicht, damit sie, wann sie nicht geschwinden Fortgang haben, sichs nicht ärgern lassen. Viel weniger soll man zu dieser Zeit verdrossen und zaghaft seyn, allem Bösen zu widerstehen, und alles Gute zu fördern, als ob jenes zu stark, und dieses noch frühzeitig wäre. Der wäre ein arger und fauler Knecht, der sich dieses Fürwandes bedienen wolte. Mehr dergleichen Erinnerungen gibt das IV und V. Stück dieses Beschlusses an die Hand.

7. Bald hat man nacheinander zu erwarten, den Jammer, den das andere Thier dem ersten zu Dienste anrichtet: die Ernte und den Herbst: die Ausgießung der Schalen: Babylons Gerichte: des Thiers letztes Toben und Untergang: des Satans Gefangenschaft. O wie grosse Dinge! Wie kurze Zeit! Was ist uns nöthig? Weisheit, Gedult, Treue, Wachsamkeit. Es wird sich nicht thun, daß wir auf unsern Hefen liegen bleiben. Diß ist für Fleisch und Blut keine angenehme Botschaft und Aufgabe, wann sie recht verstanden wird: und Weise, Gewaltige, Edle in dieser Welt erschrecken, wann sie hören, daß es bald anders werden will. Es geschieht aber doch, was geschehen soll.

8. Was zu Überzeugung der Juden insonderheit die Zahlen beytragen, welche bey dem Daniel versiegelt waren, und erst durch die Of-

fenbarung Jesu Christi eröffnet werden, und dazu so pünctlich heraus kommen, das wird denen, die beedes mit den Propheten und mit den Juden umzugehen geschickt sind, zu erwegen und zu versuchen überlassen. Man sehe oben p. 90. 739.

9. Viele achten solcher Dinge nicht: und bey andern gibt es so manchen Mißverstand, so viel Einwürfe und Ausflüchten, überhaupt, oder wider besondere Puncten, daß, wann man meinet, mit zehen fertig zu seyn, hundert andere dafür entstehen. Oft reiben sie einander selbstn auf, sind aber so beschaffen, daß sie, ob sie schon einzel gar leicht zu beantworten sind, doch einen, der auf alle dienen wolte, mit ihrer Menge abmatteten. Nun ist allen alles vorgeleget. Wer es lassen will, der lasse es: wer es fassen kan, der fasse es:

§§ Je viel wichtige Dinge, Herr Jesu, liegen in deiner Offenbarung vor deinem Angesicht, bey denen ich mit meinen blöden Augen vorbegegange bin. Erstatte du meinen Mangel bey mir und andern aus deiner Gülle. Dir sey die Herrlichkeit und die Kraft in alle Ewigkeit.



Regis